

Universalgenie

Suhr Badger 18 Amp



„Badger“ ist das englische Wort für Dachs und auf diesen Namen hören die neuen Amps aus dem Hause Suhr. Und wie mir scheint, wurde dieser Name mit Bedacht gewählt, denn der Dachs hat mehr als nur den Namen mit der neuen Amplinie von John Suhr gemein, denn genau wie das possierliche Tierchen ist der Amp ein wahrer Allrounder.

Von Alexander Heimbrecht

Darüber hinaus finde ich, dass die besagte Eigenschaft von Amp und Tier ebenso gut zu seinem Designer passt, denn John Suhr ist zweifellos jemand, der seine (geschäftliche) Überlebensstrategie auf mehrere Säulen gestellt hat und sich nicht nur auf den Bau von hochwertigen Luxusgitarren beschränken will. Dennoch war Suhrs hoher Bekanntheitsgrad etwas zu Unrecht bis vor nicht allzu langer Zeit noch alleine seiner unter eigenem Namen vertriebenen Linie hochwertiger Custom-Gitarren geschuldet, hat er sich schon von jeher ebenso intensiv mit den Komponenten jenseits der Gitarrenausgangsbuchse beschäftigt.

Alleskönner

Eigentlich geht sein Interesse an Amps und Zubehör sogar noch weiter zurück als die Affinität zum Gitarrenbau, genauer gesagt sogar bis in die Zeit, als er noch aktiver Musiker war. Ähnlich wie Kollege Tom Anderson beschloss er aber, die Karriere als Musiker zu Gunsten einer Tätigkeit im Musikinstrumentenbusiness an den Nagel zu hängen. Seine erste nennenswerte Station hierbei stellt wohl die Zusammenarbeit in den 1980er Jahren mit Rudy Pensa dar, dem Shop-Besitzer von Rudy's Music in New York City. Zu dieser Zeit entstanden die legendären Pensa/Suhr-Gitarren, die von zahlreichen

Größen der Szene gespielt werden. Man denke nur an Mark Knopflers bernsteinfarbene Quiltmaple Standard Carve Top mit goldenem Floyd Rose und weißen EMGs. Der nächste Karrierestep folgte dann im Jahre 1991, als es ihn auf die andere Seite des nordamerikanischen Kontinents zog, genauer nach L.A., wo er als Partner keines geringeren als Bob Bradshaw professionell in das Design von Amps einstieg. Die in den 80ern des letzten Jahrhunderts aufgekommene Mode der bunt blinkenden, mannshohen Racksysteme war noch nicht abgeebbt, sodass John den mittlerweile legendären CAE 3+ Preamp konstruierte, der nicht nur dem Soldano X88R konzeptionell recht ähnlich war, sondern von Bradshaw als Substitut für diesen ersonnen wurde, weil Mike Soldano ständig mit der Lieferung seiner Preamps im Rückstand war. Es ist müßig, darüber zu diskutieren, welche der beiden Vorstufen denn nun die bessere war, auf jeden Fall hat kein Geringerer als Gear-Junkie und Bradshaw-Kunde Steve Lukather bis vor ganz kurzer Zeit auf einen CAE 3+SE als Soundzentrale in seinem Rackkühlschrank vertraut. Die ebenfalls exzellenten CAE Topteile blieben dagegen im allgemeinen Rackfieber immer ein wenig im Schatten des Preamps und sind erst heute durch zahlreiche große Namen ein wenig ins Rampenlicht gerückt. John hat sich wohl auch mit Bob rechtlich geeinigt, denn er verkauft die CAE Amps bis auf den Rackpreamp, der weiterhin nur bei Bradshaw angeboten wird, nun auch über seine eigene Company.

In jüngster Zeit neu hinzugekommen sind noch zwei komplett neue Amplinien, die unter dem Suhr-Label vermarktet werden. Dies sind zum einen die in Handarbeit von John himself zusammengebratzelten, handgezwirbelten und frei verdrahteten Einkanaler, die es in den Geschmacksrichtungen „Landau“ (wenig Zerre) und „Henderson“ (noch weniger Zerre) zu kaufen gibt, allerdings nicht über Händler, sondern nur direkt ab Erzeuger. Dort schlagen sie aber mit einem zünftigen Preis zu Buche, was den Kreis der Interessenten wohl auf die Anzahl beschränken dürfte, die auf diese Weise bedient werden können. Daneben gibt es noch die hier vorgestellte Badger-Serie, eine im besten Wortsinn „preiswerte“ Ampline mit jeweils zwei ebenfalls einkanaligen Combos und Topteil/Boxen Kombinationen, die aber trotz des vergleichsweise günstigen Preises mit allerlei interessanten Features aufwartet.

Allesfresser

Kommen wir nun also zur kleinen Badger-Version mit ihren 18 Watt, die bestückt mit zwei EL84 in der Endstufe ein klein wenig mehr auf voxigem Fahrwasser



schwimmt als die mit EL34 ausgestattete und damit etwas potentere 30 Watt Version, die beim Freund des britischen Marshall-Tone-Idioms wohl mehr Anklang finden wird. Im Übrigen sind die beiden Badgers identisch ausgestattet, wenn man einmal vom fehlenden Standby-Schalter des kleinen Bruders absieht. Aber ganz ehrlich, das Fehlen dieser wohl doch nicht massiv den Kostenrahmen des Amps tangierenden Komponente (das kostet doch nur einen Schalter, ein paar Leitungen und ein wenig Löterei) kann ich nicht nachvollziehen, zumal sie ja beim 30-Watt Modell vorhanden ist. Und ein Röhrenamp ohne Standby ist für mich irgendwie immer ein wenig unvollkommen in seinen Spezifikationen. Wo wir gerade beim Thema „Mangel“ sind: Das Fehlen eines Präsenzreglers (übrigens auch beim 30-Watter) kann ich dagegen ganz locker wegstecken, weil die feinfühlig regelbare und sehr weitreichend konfigurierbare dreibändige Klangregelung einen ganzen Katalog an Sound-

Suhr

DETAILS

Hersteller: Suhr
Modell: Badger 18
Herkunftsland: USA
Leistung: 18W Class A/B
Bauart: Vollröhre, Platinenbauweise
Vorstufe: 2x 12AX7A
Endstufe: 2x EL84
 1 Kanal, Clean bis Lead
Klangregelung: 3-Band EQ, Gain, Drive Power Scaling
 Röhrengetriebener EFX Loop, seriell
Speaker Output: 2x 4 Ohm
 2x 8 Ohm
Preis: 2.390 CHF, ca. 1.800 Euro
Vertrieb: Manis Guitar Shop (Schweiz)

www.suhrguitars.com
www.manisguitarshop.com

optionen möglich macht. Auch ohne Presence-Regelung hat der Amp ganz wie ein alter Marshall sechs Potis, denn stattdessen ist eine kleine „Geheimwaffe“ an Bord: John Suhr hat in die Badgermodelle nämlich das von der Firma „London Power“ patentierte „Power Scaling“ integriert und verfügt somit über drei Pegelsteller. „Gain“ regelt den Vorstufenlevel, der etwas missverständlich bezeichnete „Drive“-Regler bestimmt den Signalpegel, der an die Endstufe (im Prinzip wie beim „Master Volume“ eines Marshall 2203) weitergereicht wird, und mit „Power“ schließlich wird der Endstufe quasi der Saft entzogen, was wiederum möglich macht, auch ganz ohne röhrenbelastende Attenuator in den Genuss von Endstufenverzerrungen zu kommen. Summa summarum ergeben sich also sehr flexible Lautstärke-Konfigurationen: Mit Power und Drive voll aufgedreht (und damit quasi nicht mehr vorhanden) funktioniert's wie ein alter Marshall ohne Master, kommt der Drive-Regler ins Spiel, kann man sich den Amp in der Tat wie einen Mini-2203 vorstellen, und mit einem Dreh am Power-Poti kommt die dynamische Endstufenzerre in erträgliche Lautstärkerebenen, sodass der Drive-Regler in der Tat seiner Bezeichnung gerecht wird und zu einer Art zweiten Overdrive-Regelung mutiert. So weit die Theorie, nun zur Praxis.

Es gibt ausgewachsene Ampdesigner, die Power Scaling für eine unzureichende Methode halten, das gewünschte Resultat dynamischer Endstufenzerre bei leiseren Pegeln zugänglich zu machen, und begründen dies mit dem technisch anfälligen Schaltungskonzept. Lässt man die vielleicht berechtigten theoretisch-dogmatischen Überlegungen dagegen einmal außen vor, so stellt sich ein anderer Eindruck dar, denn der Amp verspeist so manchen seiner um ein Vielfaches komplexeren und teureren Bou-

tique-Zeitgenossen locker mal zum zweiten Frühstück. Er ist mit seinen bescheidenen sechs Reglern übrigens richtig vielseitig und dabei fürwahr kein Leisetreter. Strahlende Clean Sounds (sehr voxig!) mit mehr Headroom als vermutet (es muss nicht immer ein Trommelfellzerstörer Marke Fender Twin sein!), zahlreiche Facetten des Crunch – wobei immer ein wenig die vöxig-klingelnden Höhen durchtönen, ein fetter Punch für Classic Rock und mehr sind kein Thema, selbst HiGain kann er sehr gut und man hat mehr Zerre verfügbar, als man jemals benötigen wird. Schwachstellen? Fast Fehlanzeige, lediglich bei Hi-Gain Lead Sounds kommt (allerdings erst ganz am Ende des nutzbaren Zerspektrums) ordentlich Rauschen ins Spiel, das ich aber lieber in Kauf nehme als den nebengeräuschfreien, aber unmusikalischen Tone einiger überzüchteter Boutique-Amps. Auch die Peripherie lässt keine Wünsche offen, der zwar nur seriell ausgelegte FX-Loop funktioniert dennoch mit Pedalen und Rackgeräten gleichermaßen. Darüber hinaus verträgt sich der clean wie dreckig eingestellte Amp mit den verschiedensten Drive- und Distortion-Pedalen auf das Vortrefflichste. Was will man mehr?

Damit alleine könnte man schon fast wunschlos glücklich sein, wenn man neben Gitarre und Amp nicht noch einen wesentlichen Faktor zu berücksichtigen hätte: die Lautsprecherbox. Und hier legt Master John noch mal so richtig nach, denn das mit G12M „Greenback“ oder V30 erhältliche 112er Cab ist für mich in diesem Kontext mit das beste, was ich bisher gehört habe. In kleineren Venues einer klassischen Vierzwölfer definitiv überlegen, macht es auch in größeren Hallen eine gute Figur, wenn man einen guten Monitormix zur Verfügung hat. Für Dumble-Style Applikationen gibt es sicher passendere Cabinets, aber für britische Sounds fällt mir in dieser Baugröße spontan nichts besseres ein und ich bin relativ sicher, weil ich den Badger zum einen mit einer sehr guten Marshall Vierzwölfer und andererseits meinem eigenen Super Lead mit der Badger Box probiert habe – und ich weiß wie (m)ein Marshall über die große Box tönen sollte. Die Suhrbox ist ein absoluter Geheimtipp für gestresste Musikerbandscheiben, selbst dann, wenn man den Badger Amp selbst nicht so sehr mögen sollte.

Fazit

Ein wirklich toller Amp für viele verschiedene Applikationen! Mani Pristas aus St. Gallen etwa, seines Zeichens Studiogitarrist und Eigentümer von Manis Guitar Shop in St. Gallen, der uns den Testamp unter Inkaufnahme lästiger Importformalitäten sogar persönlich in der Redaktion vorbeigebracht hat, spielt in seiner Bluesband



ein solches Badger „Micro Stack“ zusammen mit seiner Tyler Classic oder einer seiner Suhrs in der Konfiguration „Gitarre-Kabel-Amp“ ohne jeden Effekt und er macht einen Bombensound mit dieser Kombination. Dass sein guter Ton nicht nur dem Equipment geschuldet ist, braucht nicht betont zu werden, und dass Mani auch mit einem Modell aus dem Hause „Billigheimer&Söhne“ noch gut klingen würde, steht außer Zweifel, aber der kleine Dachs ist nicht zu verachten, er hat scharfe Krallen und damit kann er auch größeren Tieren ordentlich in den Allerwertesten pieken. Meine Empfehlung zum Schluss: Beim nächsten Trip in die Schweiz einen Stopp im verkehrsgünstig gelegenen St. Gallen einlegen, Manis Gastfreundschaft und dabei einen leckeren Espresso genießen und dabei dem Badger auf den scharfen Zahn fühlen, den man auch gerne offiziell nach Deutschland importieren kann, weil die Schweizer Kurse für Suhr Produkte auch im Euroraum mehr als konkurrenzfähig sind. ■



Anzeige

Alles für Musiker



Alles von

Manne
EXPRESS YOURSELF


handmade
in Italy

*Taos Gloss Special,
burled Poplar Top*



Blue

Purple

Honey

See Thru Black

Red

www.ppc-music.de

Alter Flughafen 7a, 30179 Hannover, Tel. 0511/67998-0
Öffnungszeiten: Mo.-Fr.: 10⁰⁰-19⁰⁰, Sa: 10⁰⁰-16⁰⁰

